

Ya
44

X, 54. 6

2. 626.



Altstädtische kleine
Chronica/

In
Alexandrinischen reinen
Versen/

Auf begehrt entworfen/
Das Alterthum/ Antiqui-
täten und Pra Eminentien oder Vor-
züge dieser Stadt für andern .
Historisch erwiesen/

Und
Einem Wohl löblich. Hoch- Fürstl.
resp. Herrn Mit- Pächter
und Herrn Beampten/

Auch
Dem Löbl. Stadt- Rath
allhier

Schuldig und dienstl. zugeschrieben
Von

Ernesto Stockmannen/
Consist. und Sup. hieselbst.

Stolberg/ druckts Gottfried Zeusscher/
Gräßl. Hof- Buchdr. 1711.

Hoch- und Edle/ Bester/
Hoch- und Wohlgelahrte/ groß und
Vorachtbare/ Wohl- Ehrenveste/
Wohlweise/ Hoch- und Viel-
geehrte/ Groß günstige

Herrn und werthe

Freunde.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

S haben dieselbe allhier zu
Allstädt/ theils ihr Verfahr
und Gewerbe/ theils Ihre
Aembter und Berichtigungen/ theils
sind auch ansäßig und allhier ge-
bohren/ allerseits aber in Regenten-
Stande. Damit aber so wohl die-
jenigen/ so von Allstädt dereinst wie-
der abziehen/ theils hier biß in Todt
verbleiben/ auch Ihre Nachköm-
men wissen mögen/ daß sie nicht an ei-
nem so geringen und kleinen Orte/
wie man wohl denckt/ ihr Wesen
gehabt/ sondern an einen solchen/
so von Antiquitäten und Realitäten
weit berühmter/ als wohl manche
wich-

er/
und
ste/
l

wichtige Städte nicht sind; so habe ich eine kleine Allstädtische Chronice, in Alexandrinischen Versen/ vielen Verständigen und Klugen (denn wer fragt nach Hansß Unvernunfften) zu Lust und Liebe/ abfassē wollen.

r zu
fahr
Ihre
weils
ge-
ten-
die-
wie-
Eodt
men
n ei-
orte/
esen
hen/
äten
nche
vich-

Dazu mich sonderlich zwey gute Gönner und Freunde angetrieben/ welchen dasjenige/ so Anno 1693. Serenissimo, unserm Durchlauchtigsten gnädigsten Lands-Fürsten und Herrn/ bey Dero Anzuge in Allstädt aus Schuldigkeit entworffen/ zu Gesichte kommen/ aber weiter nicht zu erlangen gewesen/ mit Bitte/ ich möchte mir doch die Mühe geben/ solches in etwas zu erweitern und zu vergrößern. Welches auch/ Ihnen zu Liebe/ über die Helffte geschehen/ haben auch zum Drucke so fort realen Beyschuß gethan.

Habe demnach Ihnen nicht entstehen wollen/ sondern/ obwohl bey einer

einer sich anmeldenden podagrifchen
Maladie, dieses wenige Wercklein
übernommen / und das Lob der
Stadt Allstädt / zu meinen Anden-
cken / noch hinter mir lassen / Ihnen
aber zuschreiben wollen. Welches
Sie wohl auffnehmen werden
von demjenigen / der nächst An-
wünschung Göttl. Schuzes und
Gnade allstets verbleibet

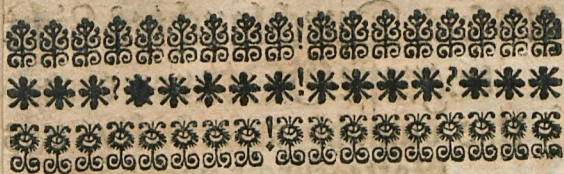
Dererselben

Allstädt. den
11. Jan. 1712.

Gebet und dienst ver-
bundener

Autor.

sch
lein
der
den
hnen
ches
erden
An-
und



Allstäd/ Gott grüsse
dich! du Pfalzstadt
hier in Sachsen

Und lasse lange noch dich/ und die
deinen wachsen/

Bis daß der Richter kömmt/ und
die Posaune klingt/

Bis dieses ganze Kund in eine
Mine springt.

Es sind nun achtzehn Jahr/ als ich
dich schon besungen/

Und zwar zum ersten mahl/ da dir
es war gelungen/

Daß Fürst Johann Wilhelm
die Residenz hier nahm/

Der grosse Fürsten = Stern
und Herr nach Allstäd kam.

Des Glückes Freundlichkeit war
fast nicht anug zu loben/

A

Als

Als solch Durchlauchtes Licht
dergrosse GOTT von oben
Uns damahl aufgesteckt / das
Gottesfurcht noch hägt /
Und ein recht Vater Herz zu
seinem Lande trägt.
Das Keusch- und Weißheit / auch
Gerechtigkeit noch liebet /
Und aller Lasterbrut / GOTT weiß /
den Rücken giebet.
Auch allen gerne hilfft / ohn falsch
und Heuchelen /
Von grosser Mäßigkeit / sehr gnä-
dig auch dabey.
Der noch vergnüglich lebt / gieb
GOTT noch lange Jahre /
So lang als alt der Herr / bis in
greiß graue Haare /
Sein Fürstliches Gemahl /
Erb-Prinz u. hohes Hauß
Auch andre Kinder mehr die seg-
ne GOTT durchaus!
Du bist Alltad nicht groß / an Nah-
rung auch was mager / Und

Und dennoch warest du sein erstes
Hofe-Lager.

Es wuchs dir manches zu / das
Geld ward hier verthan /

Das Kram- und Handwercks-
Volck waren recht wohl daran.

Das Kirchen-Haus empfing auch
manchen guten Seegen /

Weil das Durchlauchte Haupt
es zu besuchen pflegen

Nicht etwa nur zuweil / sondern
fast allezeit /

Zur Sontags-Predigt war so
Herr / als Knecht / bereit.

Manch fremder kam anher / der in
der Stadt verzehrte

Sein Geld / davon das Kram- und
Bürger-Volck sich nehrte /

Und schaffte Waaren her / daß es
sonst nicht gethan /

Wenn es das Hofe-Volck nicht
hetr' gesehen an /

Wie traurig war die Stadt / als sich
nach Jena machte

Von hier der ganze Hof / denn ie-
dermann gedachte / 22 D r

Der Götter-Sohn ist fort / Ruß /
Schuß / Gerechtigkeit
Die ziehen gleichsam mit / wer
weiß / was das bedeut.
Es stunde Stadt und Ambt fast
gleichsam unter Thränen /
Wer hätte / sagten sie / doch immer
sollen wännen /
Daß sich mit unsrer Stadt / die
sich so wohl genehrt /
Das Glück so unverhofft sich wie-
derum verkehrt. 1697. In Martio.
Es wahrte zwar nicht lang / denn
bald nach diesen Zeiten
So nahmen hier den Sitz Thro
Durchlauchtigkeiten /
Fürstin Sophie Charlott /
die Huldigung darzu / 1699. Im Julio.
Und leben dato noch gesund / bey
guter Ruh.
Gieb Gott noch lange Zeit / und
laß ihr Bitthum grünen.
Nach eignen hohen Wunsch alles
zum besten dienen /

So

So stehts/ Allstädt/ mit dir. Und
ob du gleich bist klein/
So hat was grosses doch stets in
dir müssen seyn.
Gewiß/ du bist ein Ort von gar be-
sondern Ruhme/
Den manche grosse Stadt/ in man-
chen Fürstenthume/
Von sich nicht rühmen kan/ dein
Adel ist schon alt/
Wie die Historien bezeugen man-
nigfalt.
Dich hat/ fürwahr/ mit Ruhm die
Vordwelt hoch geschäzet/
Und in manch Zeiten-Buch so
prächtigt eingezet/
Denn daß du Allstädt/ schon in die
neunhundert Jahr
Die älteste Pfalz-Stadt bist/ das
ist mehr als zuwahr.
Pfalz kömt her von Pallast/ weil
die Palanz- Palläste
Viel Käyser hier bewohnt/ das
Recht gesezet feste
Wie uns das alte Buch/ der Sach-
sen-Spiegel/ weist/ A 3 Das

**Das Hoflar/ Merseburg auch in
die Rolle schleußt.**

D. Sagittarius der weitberümete Historicus und D.
Gottfried Stockmann Theol. V. in der Disputation
de Anriqv. Alsterenf. aus dem Epko de Repkau:
Es ist Allstäd eine sonderbare Ehre/ daß sie schon in neuens
ten seculo, nach Christi Geburth eine Pfalz: Stadt
gewesen/ darinnen die deutschen Könige/ oder Kaysen ih-
ren Pallast und Hoflaer gehabt/ das Recht dafelbst ge-
sprochen/ und sehr wichtige Dinge dafelbst verrichtet.

**Von Lag- und Stapel- Recht mag
ungewiß nicht schreiben/
Wie Anlegilus zwar dein thungar
hoch will treiben.**

Anlegif. Lib. III. Capitulat. cap. VI.

**Weiß nicht/ ob auch mit Grund
er dieß geschrieben hat/
Gnug/ daß du/ Allstäd/ bist die
ältste Pfalzes- Stadt.
Otto der Andre hat aus Kaysenli-
cher Hulde
Erzbischoff Adelberts/ und auch
des Abts von Fulde/
Des Werinharii Landtausch ge-
höret an/
Und ihre Zwistigkeit zu Allstäd
abgethan.**

Erzbischoff Adelberts zu Magdeburg und Abts von Fulde
Gütertausch confirmirt der Kaysen zu Allstäd Anno

973. in November D. Stockmann in Disp. de Anti-
qvit. Alstet. Thes. VI.

Nach zweyer Jahres frist kam die-
ser Kaysler wieder/
Und ließ sich abermahl alhier zu Al-
städ nieder/
Beschenckt zu Magdeburg gang
mildiglich den Thum/

Anno 975. in September Disp. D. Sagitt. und D
Stockmanns Thes. VII.

Mit Zins und Zehenden/ und
macht sich grossen Ruhm.
Und zehen Jahr hernach nahm auch
Otto der dritte
Zu Alstäd seinen Sitz/ gewährte
seiner Bitte.
Erzbischoff Gisilarn/ und gab den
Freiheits-Brieff
Ausz Erbstift Magdeburg / der
sich se'hr hochbelieff.

Anno 985. in Martio confirmirte der Kaysler Otto
III. die Magdeb. Freyheiten und Einkünfte in Alstäd/
Meibom. T. II. script. rer. german. p. 376. Sagitt,
und Stockmann in Disp. Thes. VIII.

Heinrich der andre gab Stadt Il-
senburg zu eigen/
Dem Thume Halberstadt/ wie uns
die Schrifften zeigen/ A 4 Die

Die Stiftung hohlt alhier zu
Allstäd selbst ab/

Bischoff Arnulph/und was der
Käyser sonst vergab.

1003. in Majo, Maderus in Antiquit. Brunsvic. in
appendice edit, 2. Num. 7. Sagitt. & Stock.
disp. Thef. X.

Es ward der Abt/Ditmar, von Wal-
bek hier geweihet

Zum Bisthum Merseburg/ gleich
als man sich gefreuet

Daß Käyser Heinrich hier in All-
städ eben war/

Nach Christi Heil-Geburt in tau-
send achten Jahr.

1008. Ward von Erk-Bischoff von Magdeburg ordiniret
nach Päpstlicher art/ nemlich von Tagmone zu Allstäd/
in gegenwart Käysers Heinrichi, Ditmar L. 7. Sagitt.
& Stockmann Thef. XI.

Und eben dieser Herz hat fünf Jahr
drauf gefeyert

Christi Erscheinungs-Fest/ zu All-
städ/ und gesteuert

Der Polnschen Kriegs-Unruh/
als Boleslaus sich bückt

Sucht Fried' an Käyser auch
Gesandtschaft hergeschickt.

Anno

Anno 1013 in Januario baten die Abgesanten des Boleslai aus Polen bey dem Kaysen zu Alstäd um Friede.
Ditmar L. VI. Sagitt. und Stockmann Disp.
Thef. XII.

Und zwar so ist es auch hier bey
noch nicht geblieben/
Es ward in Alstäd gar ein Reichs-
Tag ausgeschriben/
Da Gräfin Reinhild ward in
Beichlingen geraubt/
Von Warinhario, der dieses sich
erlaubt.

Der Rauber war ein Graf von
Walbeck/ so gefangen/
Und starb von Wunden/ die er in
der Flucht empfangen.

Das legt der Kaysen/ nebst viel
Fürsten-Streiten bey/
Und sprach zugleich auch die Ge-
raubte wieder frey.

Anno 1014, in Novemb. Dittmar. L. VII.

Nach dem zwey Jahr erfüllt/ kömte
eben dieser Kaysen/
Hält einen Fürsten-Tag/ beruft die
grossen Häuser
Thut Streitigkeiten ab/ verord-
net was er will/

A 5 Und

170
Und liegt zu Allstäd fast über sechs
Wochen still.

Giebt auch zugleich Gehör vorneh-
men Abgesandten/

Die aus Italien sich her nach All-
städ wandten.

Zieht drauff nach Merseburg/be-
schenckt daselbst den Thum/

Und macht sich bey dem Stifft
alda den größten Ruhm.

Erweist demselben viel Wohlthat
und grosse Gnaden/

Besetzt die Nembter wohl/verhütet
manchen Schaden/

Nimmt seinen Abschied dort/
kömmt wieder ohngefehr

Auff aller Heil'gen Tag/ das
Jahr hernach/ anher.

Läßt Abt Hardingum von Erzbis-
choff Geron weihen/

Bestellt die Geistlichkeit und Clöster
auch von neuen/

Geron war Erzbischoff zu Magdeburg/ und geschähe die-
ses im Jahr 1016 und 1017. Dittmar Lib. VII. Sagitt.
und Stockmann Disput Thef. xv.

Berrückt nach Bamberg zu/ und
kömmt in grosser Zahl Aufa

Aufn Palmtag wieder her / und
zwar zum letzten mahl.

anno 1023. MS. Chro. Sax Christ. Broverri Jesuit.
Sagit, & Stockmann Thef. xvi,

Dem folgt Henricus nach der dritte
dieser Würde /

Der / als er kaum auf sich gefaßt die
Käyser = Bürde /

Beziehet Allstäd auch / kömmt a-
ber nicht allein /

Bringt Bischof Meinvercum
von Paderborn mit rein.

anno 1031. in Julio, Autor vitæ. Meinverci cap.
106. Sag. & Stockm. disp. Thes. 17,

Und diesem folgte nach Käyser
Heinrich der Vierte /

Der zwar recht gut / doch nicht be-
ständig ausregierte /

Bracht mit sich von Hamburg
Erzbischoff Adelbert /

Beschenckte Stadt u. Thum auf
Tonnen Goldes werth.

Gewißes war Hamburg nicht ein
geringes Glück

Die Gegend Liestmona und andre
Landes = stücke
Wandt

Wandt Ihm der Kaysler zu alhier
in unsrer Stadt/

Dem Hamburg/ dato/ noch sol-
ches zudancken hat.

Im Jahr 1062 in Julio Lindenbrog, Syntagm. rer.
septentrional. Lambecius in Chronol. & auctar.
rer. Hamburg. l. I. & II, 579 Sagitt, & Stockm.
Disp. Thes, 18,

Hamburg die Hansee- Stadt da-
von auch weiß zusagen

Das größte Theil der Welt/ und
ihre Niederlagen

In Nord/ Ost/ Süd und West
an allen Ecken preißt/

Die eine Handelstadt mit allen
Ehren heißt.

Ich freute mich recht sehr/ daß Ich
sie auch zusehen/

Gelegenheit gehabt/ mir ist auch
guts geschehen

An eben diesem Ort/ und lobe
wo ich kan/

Die vortrefliche Stadt annoch
bey jedermann.

vid. mein Stadtleben p. 14.

Lötharius, der sonst der Sachse
wird genennet/ Und

Und der den Ahnen nach / von Dver:
furt sich bekennet /
Aus Gräßlichen Geschlecht / ein
Käyser größten Ruhms /
Kam auch im ersten Jahr her sei:
nes Käyserthums.
Was von der Adelsheit / Graf
Volckmari Gemahle /
Vom Hause Klettenberg / an gros:
sen Capitale;
Ins Closter Walckenrieth / das
sie gestift / verehrt /
Mit Barbisleben auch ansehn:
lich noch vermehrt /
Das hat der Käyser hier verbriefet
und bestärcket /
Auch noch darzu geschenckt / wie
Eckstorm angemercket /
Zwen Wäldgen / so sehr wohl
dem Closter stunden an /
Weil selbst die Käyserin / Rheis:
nice, brach die Bahn.

Im Jahr Christi 1134. 10. April. Heinrich Eckstorm in
Chronic. Walckenrieth, auf Vorbitte unserer Käy:
serl. Gemahlin Richnice sind die Wäldgen dem Clo:
ster geschenckt Sagitt, und Stockm. Thes, 19,

End:

Endlich kam Friedrich auch/ der
Erste/ hergezogen/
Der Rothbarth sonst genannt/ der
Altstäd wohlgenogen/
Besucht den Pfalz Pallast/ und
giebt allhier beschied/
Bekräftigt und vermehrt die
Einkunfft Walckenrieth/
Da noch/ biß dato/ sind Præcepto-
res und Knaben/
Die ihren freyen Tisch/ und mehr
Wohlthaten haben/

1188, idem Ekstorn in Chronic, prædicto. Sagitt,
& Stockmann, Theß, XX,

Den Stiftern bleibt der Ruhm
wenn sie vermodert schon
Die Wercke folgen nach/ das ist
ein schöner Lohn.

Viel andre Fürsten mehr/ als Pfalz-
Graffen von Sachsen/
Den Altstäd meistentheils durch Erb-
schafft zugewachsen/
Die haben sich des Orts und Ti-
tuls nicht geschämt/
Ja/ selbst der Schurhut sich zu sol-
chen auch beqvemt. Schurz:

Schürffleisch in anmerkungen des Lebens-Laufs Alberti
II. duc. Sax. Miel, Bojem, Marquard Freherus
in Exercitat. de Comitib. Palat. Schubartus de
Com, Pal, & Sagitt, cum Stockm, disp, de An-
tiq, Alster, Thel. XXI, sagen/das der Kaiser und
Sachf. Fürsten tribunal, oder Richtstuhl/! in Alstäd
gewesen.

Landgraff in Thüringen/ Hermanñ/
wie unvergessen/

Hat unser Schlos bewohnt/ und
lange Zeit besessen

Als Pfalzgraf/ andre mehr/ die
dieses enge Blat/

In manglung Zeit und Raum/
nicht zuberühren hat.

Hier von schreiben Engelhusius, Fabricius, Bunting/
Spangenberg in ihren Chronicken so allegiret sind von
Sagitt. und Stockm in disp. Thel. xxxiv.

Das größt und beste noch ist gar
nicht zu verschweigen/

Das Marggraf Friederich den
Chur-Hut/ und zueigen/

Stadt Alstäd/ Schlos und Pfalz
zu Ofen mit bekam/

Von Kaiser Sigismund/ und
mit zur Leben nahm.

Das Kaiserl. Diploma zu Ofen in Ungarn im Jahr 1425:
gedachten Marggraf Friederichen/ gegeben/ lautet also:
Und haben/ als wir in unserer Königl. Majestat/ zu
Ofen gezieret lassen/ den vorgeannten Friederich/

zu dem vorgeannten Churfürstenthum gewürdiget/ mit
samt dem Chur- und Erzmarschalck-Ambt dazu gehö-
rend/ und auch sonsten mit der Pfalz/ Hauf und Stadt
Allstädt/ gnädiglichen/ und mit solcher zierheit als denn
sich gebühret hat/ verlihen ic. Lehnbrieff Sagitt. und
Stockmann Thes, 83, in Disp, de Antiqu, Alster,
Thes, xxxxi,

Ist demnach dieser Ort von Erne-
stin'scher seite
Beherrschet mehrentheils / wie
denn geschicht noch heute/
Und ob es gleich zu weil in etwas
sich verrückt/
So hats bey Altenburg doch wie-
derum geglückt/
Es ist bey uns zwar auch noch eben
nicht vergessen/
Daß Allstädt nach Qverfurt gehört
hat ehe dessen/
Auf Pfand und Wieder-Kauf/
weil selbiger Herr Graf/
Mithiesiger Herrschafft also den
Handel traf.
Hierauf bekahmen es die Herrn
und Graf Mansfelder/
Graf Albrecht/ Bollrath/ Hannß
und Carl/ weil sie viel Gelder
Da-

Damabls geschosſē her. Und wie-
der nach der Zeit
Unter die Gräffliche Stolbergiſche
Hobeit.

Biß die unmündigen Prinzen und
Herrn von Sachſen/
Zu der Volljährigkeit endlich heran
gewachſen.

Als drey Churfürſten gleich
die Vormundſchaft geführt/
So in Statuten ſind mit Namen
auch berührt.

Friederich Churfürſt zu Pfalz/ Auguſtus/ Churfürſt zu
Sachſen/ und Johann Georg Churfürſt zu Branden-
burg confirmirten dieſige Statuta im Jahre 176.
am 9. Februarii welches was rares/ nachhero confir-
mirte ſolche Wilhelm Friedrich und Johann Caſimir/
Herzoge zu Sachſen im Jahr Chriſti 1596 Dienſtag
nach Cantate/ 11. Mån/ vorher aber und zum erſten
male beſetigten ſolche kurz vorgedachte Graf Vol-
rath/ Hanß und Carol zu Mauſfeld im Jahr 1565. 6.
Januarii.

Biß Alſtäd/ wie gedacht/ nach Al-
tenburg gekommen
An ſeinen rechten Herrn/ und/ da
hin weg genommen
Der Todt auch dieſen Stamm/
und hin gebracht zu Rud/
Siels

Fiels Herzog Bernharden in sei-
ner Theilung zu.

Hand 1670. fiel das Fürstenthum Altenburg nach Gotha
und Weimar an Herzog Ernst und Wilhelmen und
und dero Herren Söhne/ 1672.

Und/ als auch dieser Stamm gänzt-
lich hinweg gerissen/

Hat sichs mit Allstädt/ und mit Ze-
na/ sügen müssen/

Daß beydes erblich fiel ans Ei-
senach'sche Haus/

Weil ein Geschlecht entsteht/ das
andre gehet aus.

1691. Predig. Salomo E. 17. 4.

Ob nun zwar löblichs viel von All-
städt wird gelesen/

So ist doch vormahls auch ein
Greuel hier gewesen/

Der nicht zu übergehn/ die Hum-
mel find sich auch

Wo Bienenstöcke sind/ wo Feu-
er/ ist auch Rauch/

Das Luftgespenste hengt sich an
die schönsten Reben/

So hat sich ehemahls in Allstädt
auch begeben/

Daß Thomas Münzer, ein ver-
ruchter Bösewicht Viel

Viel Unglück unsers Orts/ und
sonsten/ angericht. 1524.
Er war von Zwicka her in unsre
Stadt gekommen/
Von Obrigkeit und Rath zum
Pfarrer angenommen.
Es war zu Anfang gleich Luthes-
ri dazumahl/
Da man von Priestern noch
nicht eben hatte Wahl.
Er machte selzam Zeug/ schrie aus
dem Thurmes-Loche
Bürger und Bauren zu/ er wolte
von dem Loche
Der bösen Obrigkeit sie sämt-
lich machen frey/
Bracht falsche Lehre für/ und lau-
ter Käzerey.
Ließ ab an Fürsten und an Grafen
böse Schreiben/
Bedrohete gar grob/ er wolte sie
vertreiben
Mit Pulver/ Bley und Schwert
von Land und Leuten fort

In Summ' es war bey ihm Troß/
Blut/Verderb und Mord.
Das war dem Pöbelvolck' Honig
und lauter Zucker/
Er hielte noch darzu hier seinen eig-
nen Drucker/

In der sogenannten Herren Schöfferey.

Schrieb in die Welt hienein gang
frisch und ins gelack/
Was in dem Cerebell/und tollen
Kopffe stact.

Den Drucker jagte stracks/Meister
Mattheus Dachsen
Mit seinen Schrifften aus/ Johan
Herzog zu Sachsen

Seckndorff in Lutheran. l. l. p. 303, & seqq.

Indeß stürmt Münzer die Capell
zu Mallerbach/

Und wirft die Silber raus/ dem
lies sein Anhang nach/

Von Wendelstein/ Roß- und Mem-
leben lieffen Bauren

Mit hauffen Münzern zu/ und an-
dre lose Lauren.

Die Knapschafft von Mansfeld
kam auch anher zu hauff.

Der

Der Aufruhr wurde groß/ und
schrecklicher Zulauff.

Der Ausschus von zehn Mann/
nebst Münzern/ward citiret
Nach Weimar/ da zur Zeit der
Churfürst residiret,

Allein niemand erschien/ Trost/
hieß es/ wer das thut/
Man setz zusammen auf Leib/Le-
ben/ Gut und Blut.

4. Buch Mose E 16, v. 12.

Churfürst Friedrich befahl Johan
Zeisen/dem Schösser/

Der es mit Münzern hielt und
auch nicht war viel besser/

Er solte/ nebst dem Rath/ den
Vogel jagen aus/

Das gieng auch langsam zu/und
wurde nichts daraus.

Bis daß er Lunte roch und heim-
lich weg sich schlierte/

That einen streich ins Reich/ da er
viel Volck's verführte/

Um Nürenberg herum/in Schwa-
ben/ und wo mehr/

So daß der Anhang wuchs auf
ein sehr grosses Heer. B3 In

In Ländlein ob der Ens/ in Kärnte/
Francken/ Schwaben/
Solln achtzig tausend Mann sich
auch versammlet haben.
Mit plündern/rauben/mord/wie
es der Pöbel macht/
Wenn durch Aufrührer er in
Harnisch wird gebracht.
Münzer kam bald zurück/ ward
Pfarrer in Mühlhausen/
Setzt ab den Rath/ wil nicht/ wie
sonst/ in finstern mausen/
Braucht Frevel/läßt den Fuchs/
und zieht den Löwen an/
Ihm laufft der Pöbel zu/ auf die
acht tausend Mann.
Und wird ihr General, will Fürst/
und Herren fressen/
Verwirfft die Obrigkeit: Doch hat
der Thor vergessen/
Wie herrlich Gott den Stand
der Obern hat gefaßt/
Die Schrift auch haben will sol-
chen unangetast.
Dennoch so fuhr er fort/ verblend/
von Gott verlassen/ Kriegt

Kriegt Volck von Stadt und Dorf/
von Hartz/und allen Strassen/
Und commendirt en Chef, seht
was der Satan thut
Durchein solch Werckzeug nur/
und seine teufels Brut.

Sein Sammrad/ Pfeiffer/ thät mit
plündern auch dergleichen/
Als er mit seinem Volck das Eichs-
feld thät erreichen.

Nam Stadt und Schlöffer weg/
ihm wuchse sehr der Muth/
Macht arme Leute viel durch solch
gestohlnes Gut.

Da half kein warnen nicht/ Luthers
rus schrieb deswegen/
Bermahnt endlich die Herrn zu
greiffen nach den Degen.

Den Fürsten that solch Werck selb-
sten die Augen auf/

Und giengen mit Gewalt auf
Münzers Trouppen drauff.

Chursachsen/ Brandenburg/ Phi-
lipp/ Landgraf von Hessen/
Fürst Heinrich von Braunschweig/
die zogen unter dessen/

Zusammen auch ihr Volck / auf
funfzehn hundert Mann /
Da gieng der Bettel-Tanz zu
Franckenhauſen an.
Der Münzer hatte ſich auf einen
Berg poſtirt /
Welcher / biß dato / noch den
Schlachtbergs Nahmen führet /
Schlug eine Wagenburg und
Bruſtwehr um ſich her /
Ohn Ordnung ſtund das Heer /
die Läng / die Breit / die Quer /
Die Waſſen waren meiſt Reichga-
beln / Hacken / Aerte /
Damit pravierten die von Mün-
zern ganz beherzte /
Er ſprach: die Kugeln will ich alle /
groß und klein /
In meinen ſchwarzen Rock / und
Ermel fangen ein.
Ihr Magazin beſtund in Ränzeln
und in Köbern /
Das Herz fing allhand an zu zittern
und zu bebern.
Obwohl an Himmel gleich ein
Regenbogen ſtand / Der

Der sich bey ihnen auch gemahlt
in Fahnen fand/
Münzer sprach: Frisch daran! Hol-
la! das ist die Stunde/
Da böse Obrigkeit nunmehr soll
gehn zu grunde/
So euch bisher gedrückt/ seht nur
den Himmel an/
Das Gnadenzeichen selbst spricht
gleichsam: Frisch daran!
Als aber nun mit Macht die Völ-
cker in sie drangen/
Und die Stück-Kugeln auch zu gra-
sen angefangen/
Auch bey fünf tausend Mann Re-
bellen in der Schlacht
Geblieben/ sah' man erst was
Münzer hatt' gemacht.
Geschah im Jahr/ 1525. 15. Maji Montag nach Cantate.
Er selbst ergriff die Flucht / und lieff
in solchen ängsten
Nach Franckenhausen zu/ ihm war
an aller bängsten/
Berkroch sich in ein Haus/ fiel in
ein Bett' hinein/

B 5 Was

Was thut nicht Herzens-Angst/
und die Gewissens-Wein?
Bald fand sich ein Soldat zu dem
verstellten Kranken/
Sprach ihm was heftig zu und kam
auf die Gedancken/
Solt daß wohl Münzer seyn?
zog seine Tasche für/
Die voller Briefe war/da merckte
Münzer schier/
Daß Gott im Spiele war/ und
seine heil'ge Rache/
Und daß verrathen sey die ganze
böse Sache/
Die Briefe zeigten an der Gra-
fen von Mannsfeld/
Und anderer Herren mehr/ so daß
er sich gemeld/
Und gänzlich ward erkannt/ ge-
führt auf einen Wagen/
Das hieß: ich fahre daher/ wie er aus Troß und Hoch-
muß/ immer zu sagen pflegte.
Nach Helldrungen in Thurm/ ge-
martert muß' er sagen
Und frey bekennen raus den gan-
zen Mord Anhang.

Als

Als ihn ber Hencker fragt durch
Daumen-Stöcke zwang.
Da muste alles raus / wer's mit
ihm hielt in Halle/
Eisleben / Mannsfeld / Mühl-
Franck-Sang'rhausen und alle
In Allstädt Barthol Krump / und
Bartol Zimmermann /
Balthasar Stübener / giengen
recht frisch mit dran.
Niclas Rücker / Warmuth / Andres
Bischoff in gleichen
Und ander Hottich mehr / das mit
ihm wolte leichen
Das schmizt uns aber nicht / gilt
Allstädt eben viel /
Weil von der gleichen Pact' hier
ist kein Strumpff noch Stiel.
Drauf ward von Heldrungen der
Münker hin gefahren
Nach Stadt Mühlhausen zu / da
noch beyammen waren
Die Fürsten und ihr Volck / und
ward' im freyen Feld'
Dem ganzen krieges Heer öffent-
lich für gestellt.

Er:

Erschrocken und erstarrt / daß er
nicht einst kunt beten
Ließ aber doch nicht ab die Bauren
zu vertreten /

Bermahnt die Fürsten auch / daß
sie den Unterthan

Durch allzu grossen Zwang nicht
soltten greiffen an.

Bekante seine Schulb / drauf ward
der Stab gebrochen /

Das Blutgerichte stand / die Bos-
heit ward gerochen /

Da denn der tolle Kopff für ofner
Urthels-Banck

Nebst Pfeiffern / andern mehr /
über die Klinge sprang.

Von den gantzen Aufruhr und Wüngerischen Handel / Item
wie selnet wegen 300 Mann in Franckenhausen auf eine
mahl geköpffet worden / ist ausführlich zu lesen Tom.
II, Alten. Luth. fol. 789, bis etliche 90. Tom.
3. Altenb. fol. 126. bis 30, Sleidan. fol. 90, &
1699, Seckendorff. Lutheran. l. 1. p. 303. & seqq.

Und daß ist der Verlauf. Das aber
kan nicht schaden

Dir Alstäd / wer da wil viel Un-
glück auf sich laden /

Nimmt gar kein gutes End / was
können wir dafür / Daß

Daß dieser Bösewicht geschwär-
met hat allhier.
Ist er gleich vormahls gar bey uns
gewesen Pfarre/
Was können wir dafür/ daß so ein
Käzer- Narre
Allhier/ und anders wo/ solch Ler-
men hat gemacht/
Und so viel tausend Mann um
Leib und Seel gebracht.
Ein Dornstrauch setzt sich oft auch
an die besten Zelcken/
Das Unkraut in die Saat/ die Nes-
sel bey die Nelcken.
So wohnt ein böser oft in einer
guten Stadt/
Die ihren guten Ruhm dennoch
behält und hat.
Drum hat auch unser Fürst daran
sich nicht gekehret/
Herzog Johann Wilhelm/ viel
mehr den Ruhm vermehret
Von unsrer guten Stadt/ als Er
sich niederließ
Zu Allstädt/ und den Ort die erste
Hoffstat hieß. Zu

Zumahl da Er gehört / daß grosse
Röm'sche Käyser/
Die Ihm zum theil verwandt und
andre schöne Keiser

Als Henricus Auceps, der erste Käyser von Sachsen
Stamme und Otto I. der grosse / sein Sohn / die Liebe
der Welt genannt. Tob. Francke 17. Monarchie C. 197.
& seqq. pag. 456. bis 461.

Von hohen Sachsen-Stam̄ ihr
Pfalz-Recht hier geübt/
Drum haben billich sie ihr All-
städ auch geliebt.
Allstäd ist noch ein Ort / wie ohn-
schwer zuermessen/
Da GOTT und die Natur nichts
haben fast vergessen/
Ein ieder dencke nach / und seh fein
alles an/
Gewiß er spricht: Der Sach' ist
nicht zuviel gethan.
Die Stadt besteht voriezt in dritt-
halb hundert Häusern/
Das wohlgebaute Schloß / so wie
gedacht / auch Käysern
Zur Wohnung hat beliebt / sich
auf der Höhe findt /

Da

Davon vier Vorwercke unweit
gelegen sind.

Winckel/ Closter Naundorff/ und
dieses untern Schlosse/

Münch-Pföffel/ da es giebt Feld/
Schafe/ Küh' und Kasse

Die groß' und kleine Helm/ geht
nach der Stadt vorbei.

Die Ronne durch den Teich/ mit
Fischen mancherley.

Fünf Teiche / welche theils zum
Schloß' und Stadt gehören/

Qvellwasser/ das geflößt in Schlos
und Stadt durch Röhren/

Bis an das Brauhaus hin/ und
zu Herrn Riesens Zeit/

Der Bürgermeister war/ noch
wurden zubereit.

Es sind alhier weit mehr/ als in
zweyhundert Brunnen/

Ohn was aus Röhren kömmt auf
Schloß und Stadt gerunnen/

So/ daß es heissen mag/ wohl ei-
ne Brunnen-Stadt/

Dafür / und anders mehr / man
Gott zu dancken hat/ Hier

Hier ist ein schöner Wald / da auf
zwey tausend Acker
Der Rath allein besitzt / da man-
cher armer Placker
Den Windfall in der Woch' ein-
mahl abholzen kan /
An diesem lieget auch der Herr-
schafft-Forst mit an /
So vielmahl grösser ist / da giebt es
Bachen / Rehe /
Hirschwildprät / sonderlich an
Derfurtischer Höhe /
Wenn's aus den Gränzen tritt /
und in die Saaten geht /
Daben der Jäger frisch auf seiner
Hut auch steht.
Das deucht den Bauer gut / wenn
er die lieben Früchte
Fein unbeschadet sieht für solchen
Wild-Gezüchte /
Darob mancher verarmt / wenn
durch des Wildes Fraß
Sein Feld wird abgefrazt / ge-
schwächt sein Korne-Maß.
Auch

Auch Weinwachs hat man hier/
Steinbrüche/Hopffen/Wiesen/
Wie denn das München-Rieth für
andern wird gepriesen/
Das/ wie man sagt/ genau eils
hundert Acker hält/
Auch Gärten/ da noch stets von
Obste was gefällt.
Gemüse/fettes Vieh/ Bier/ sieben
Schäffereyen
Mit Wahl- und Voigtischer/ sehr
schöne Feldereyen/
Und zwar von güldner Au/ da
es wie Gold aussieht/
Wenn nun der Rübesaam so gelb
und schöne blüht.
Da der Geruch und Farb' Augen
und Herze stärcket/
Und was man etwa sonst von Al-
städ noch bemercket/
Kalckofen fehlen noch/ doch sind
dieselben schier
Anderthalb-Stunde Wegs zum
weitesten von hier.

C

Pot:

Potafch/ Salpeter-Hauß und eine
Ziegel-Hütte/

Um Schlos-Teich angebau't/
auf nicht gar zwanzig Schritte/
Fünff Mühlen in der Näh' / und ei-
ne bey der Stadt/

So daß am Meel/ Schrot/ Del/
man keinen Mangel hat.

Die Stadt ist sonst noch mit fünff
Thoren und zwey Pforten
Aucheiner guten Mau'r verwah-
ret aller Orten.

Die Fürsten-Residenz wird auch bey
Tag und Nacht

Mit Land-Volck iederzeit verwah-
ret und bewacht.

Sie sieht ietzt anders aus als wie
für jenen Jahren/

Da noch die Käyser hier und groß-
se Herren waren/

Nun heisset ein Pfalz-Pallast/
weil es so schön gebaut

Die Werth'ste Herzogin/
daß wer es nun beschau't/

Sich recht erfreuen muß über die
schönen Zimmer/ Das

Das Taffel-Kirch-Gemach ist voll
Crystallen Schimmer
Ganz kostbar aus meublirt/ das
ieß'ge Schloß Gebäu
Laufft etlich tausend nauff/ heist
aber auch nun NEU.

Wenn Landgraff Herrmann ietzt
und andre solten sehen/

Was kurze Zeit nur hier mit bauen
ist geschehen/

Sie spezetten gewiß Aug/ Maul
und Nasen auff/

Creuzg'ten und seegn'ten sich über
der Zeiten Lauff.

Und dieser schöne Bau gereicht zu
Ruhm und Ehren

Ihrer Durchlauchtigkeit; die
Nachwelt wirds vermehren/

Zumahl da dieses Schloß auch
ist ein Magazin,

Wo viele Kranken sich fast täg-
lich finden hin.

Keiner wird ohn Arzney und Lab-
sal abgewiesen/

G. 2

Mit

Mit Kost auch wohl erqvickt/ wie
denn wird angepriesen
In Wahrheit dieses Lob dem Für-
sten-Hause hier/
Mehr mag ich sagen nicht/ und
stelle ferner für/
Drey Uhren sind auch hier/ die auf
einander passen
Mit der auf Sixti-Thurm/ die neu-
lich machen lassen
Nebst besserung des Thurms ein
Ehrenvester Rath/
Und mancher/ der auch sonst/
was bengetragen hat.
Die Herzogin auch selbst ein zim-
liches verehret/
Weil auff der Residenz man auch
solch Uhr-Werck höret/
Zwen Ritterhöfe sind auch noch
bey dieser Stadt/
Der Wahl- und Voigtische. Die
Erb-Gerichte hat
Nun auch an sich erkaufft ietzt
wohlgedachter Rath.
Der

Der auch Schriftsäßig ist / und auf
den Landes-Tagen /
Wozu Er wird citirt / auch seine
Noth darf klagen.

Herr Ober-Amtmann Loff
hat mit das Amt in Pacht /
Mit Haushalt und Justiz zuneh-
men wohl in acht.

Dazu Er auch stäts hält mit Ko-
sten seine Leute /

Herr Ampts-Director steht / nebst
andern / Ihm zur seite /

Jedoch daß stets die Durch-
lauchtigste Herzogin

Ihr Vorrecht sich behält / als
Ober-Pachterin.

Das Fürstlich' Ambt besteht in
Dörffern / derer sieben /

So gut und starck bewohnt / für
andern sind zu lieben

Nöblingen / Wobserstadt /

Mittelhausen / darinn

Vier Edelhöfe sind. So gehn auch
noch wohl hin

Wincel und Einzingen/ Einz=
dorff und Landgraff Rhode/
die andern Ad'lichen Dörffer sind
hier nicht mode/

Haben selbst ihr Bericht/ Hainz=
dorff und Kalbes=Kieth

Gehn auf Commission nur her
ins Ampts=Gebiet.

Bewunderns ist noch werth die
wunder schöne Lage/

Wenn auf der Residenz/ zumahl
bey hellen Tage/

Um den Riphäuser= Berg die Ge=
gend man erblickt/

Die zu entwerffen auch kein
Mahler ist geschickt.

Man siehet Berg und Thal/ Wald
Wasser/ Feld und Wiesen/

Weinberge/ Teich' und auch noch
unter allen diesen

Achterley Herzen Land/ das
laß mir etwas seyn/

Besser als wenn man sieht nur
wieder Wand und Stein.

Mehr

Mehr will ich iezo nicht von dir
mein Allstätt/ schreiben/
Noch deinen guten Ruhm vor diß-
mahl höher treiben/
Es ist schon satt und gnug/ was
auf begehre geschehn/
Die Nachwelt danckt vielleicht/
und wird es gerne sehn.
Ein Idiot und Narr ist/ der die Kunst
nicht achtet/
Und seinen grob Verstand der Er-
de nur verpachtet/
Man lacht den Kumpen aus/
und saget nur so viel:
Für dich Herr Urian gehört ein
Feuerspiel.
Gott laß sein heiliges Wort/ und
Allstätt ferner wachsen/
Erhalte lang gesund unsern Her-
zog zu Sachsen/
Und was sein hohes Blut/ mit
Freundschaft/ sonst berührt/
Das sey mit tausend Glück und
Segen ausgeziert.
Hies-

Hiesiger Herkogitt laß grosser
Gott wohl gehen/
Daß es um Ambt und Stadt stets
möge glücklich stehen/
Um Kirch/Kathhaus und Schul/
auch ganze Bürgerschaft/
Daß dieser gute Wunsch noch
lange habe Krafft!
Für fremder Lehr/ Krieg/ Pest/
Eheurung und Feuer-Schaden
Behüte/ grosser Gott/ Allstüd in
allen gnaden!
Schick' uns viel gutes zu/ das
Böse von uns wend'/
So hat denn diese Schrift/ Gott
lob/ nun auch ihr
E N D.



r
s
/
h
/
n
n
s
t



Q. 44

ULB Halle

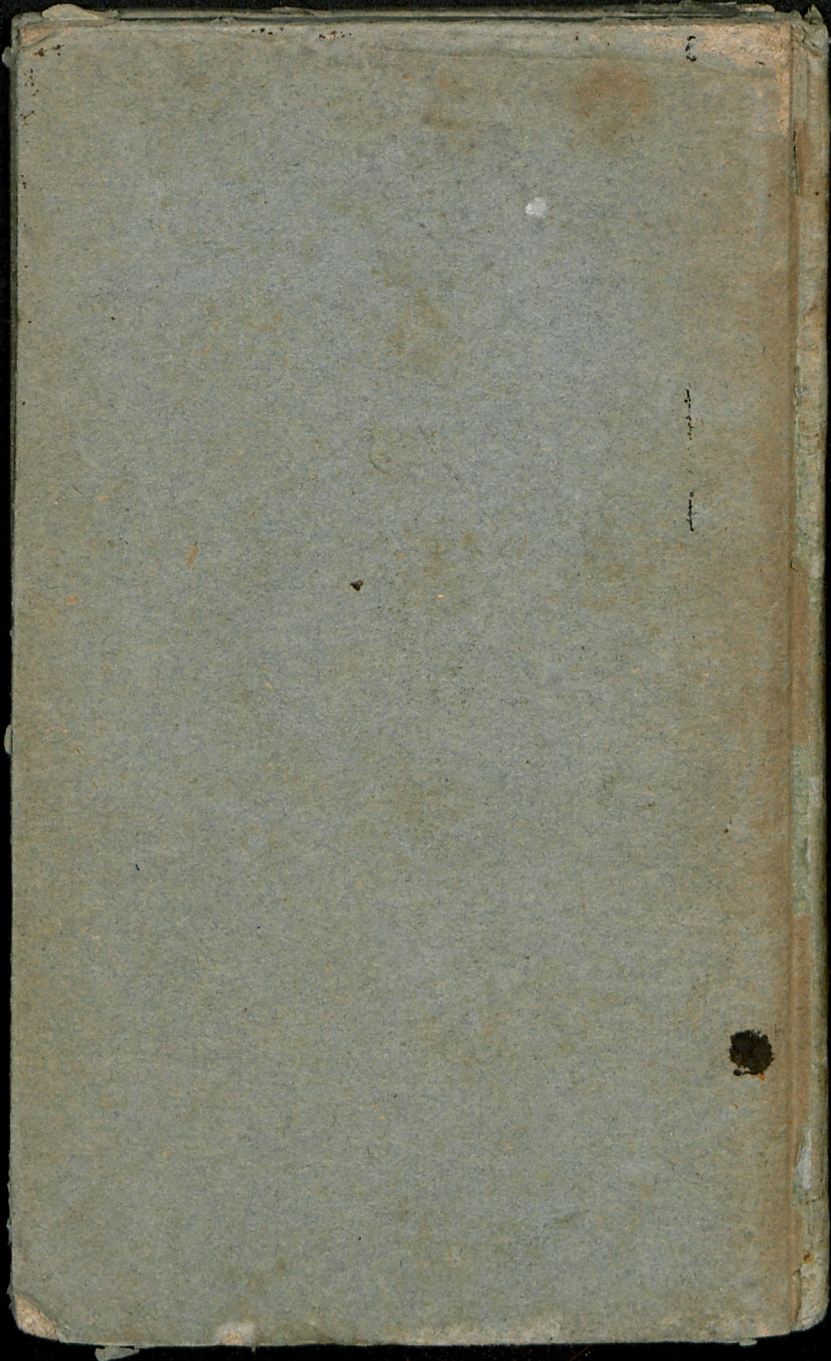
3

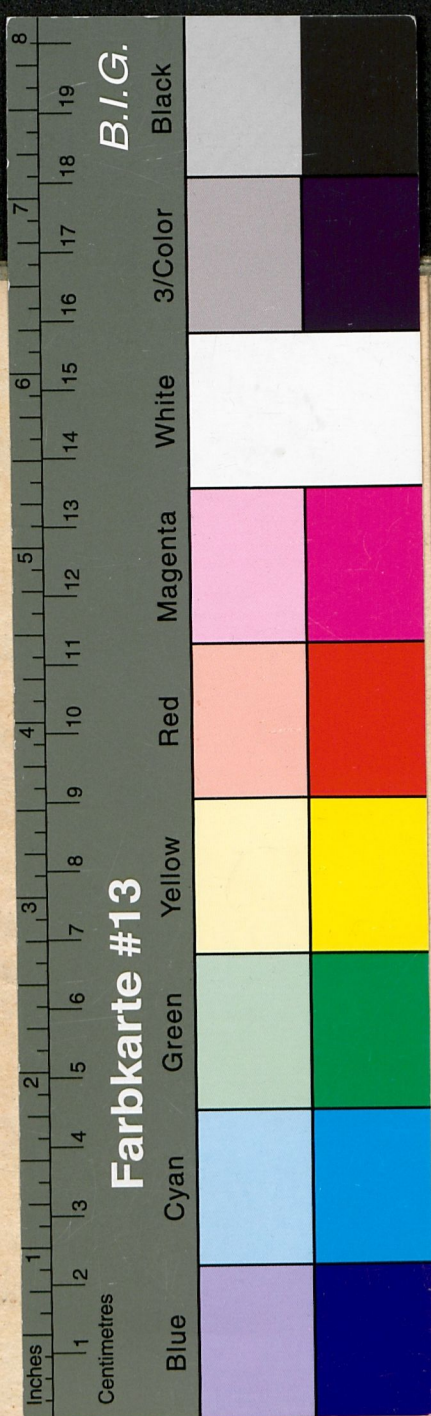
003 578 534



Mit







Altstädtische kleine
Chronica/

In
Alexandrinischen reinen
Versen/

Auf begehrt entworfen/
Das Alterthum/ Antiqui-
täten und Prae Eminentien oder Vor-
züge dieser Stadt für andern .
Historisch erwiesen/
Und

Einem Wohl löblich. Hoch- Fürstl.
resp. Herrn Mit- Pächter
und Herrn Beampten/

Auch
Dem Wohl. Stadt- Rath
allhier

Schuldig und dienstl. zugeschrieben
Von

Ernesto Stockmannen/
Consist. und Sup. hieselbst.

Stolberg/ druckts Gottfried Zeuschers/
Gräßl. Hof Buchdr. 1711.